

## Pressemitteilung

BE – 07. September 2012

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2012

### **Das kreative Gutverdiener-Berlin – und das arme Berlin, das überhaupt nicht sexy ist**

Berlin. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2012 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche (WiWo) belegt Berlin Platz drei im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2008 bis 2011 wieder. Das Niveauranking informiert über den absoluten Stand von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Berlin erreicht hier den letzten Platz. Die Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

INSM-Projektleiter **Marc Feist**: „Die Hauptstadt hat die drittbeste Dynamik – doch die Aufholjagd dauert noch lange.“ Die Wirtschaftsleistung stieg in Berlin zwischen 2008 und 2011 um 4,5 Prozent, mehr als drei Mal so stark wie im Bundesmittel. Top ist Berlin auch beim Zuwachs an Erwerbstätigen (plus 4,3 Prozent) und neuen Einwohnern (plus 1,6 Prozent, Bundesmittel: -0,4 Prozent). Spitze ist Berlin auch beim Zuwachs der Exportquote, und hat sich auch beim Niveau leicht über Bundesniveau vorgearbeitet. Kein Bundesland hat mehr Hochqualifizierte (15,2 Prozent).

IW-Studienleiter **Michael Bahrke**: „Diese Indikatoren kennzeichnen das neue Berlin: das Berlin der Kreativen und der Gutverdiener, die im Umfeld des Regierungssitzes aktiv sind. Doch längst nicht alle nehmen am Wiederaufstieg Berlins teil.“ Schlusslicht ist Berlin bei der Arbeitslosenquote und auch bei den jungen Arbeitslosen, die erst gar keinen Einstieg in den Arbeitsmarkt finden: 2011 waren hier 13,4 Prozent aller 15 bis 24-Jährigen Erwerbspersonen arbeitslos – mehr als doppelt so viele wie im Bundesdurchschnitt.

INSM-Projektleiter **Marc Feist**: „Berlin braucht eine verbesserte frühkindliche Förderung, um Kindern aus allen sozialen Schichten zum Beispiel bei der Sprachkompetenz eine erfolgreiche Schullaufbahn als Voraussetzung für die Berufsbildung zu ermöglichen. Hier liegen wichtige Hausaufgaben für die Kultuspolitik in Berlin.“

Letzter Platz auch bei der Arbeitsplatzversorgung: Nur knapp 66,9 Prozent aller Erwerbsfähigen haben hier einen Job – Bundesschnitt: rund 75,9 Prozent.

Studienleiter **Michael Bahrke**: „Der steuerfinanzierte öffentliche Sektor ist keine sichere Bank, auf der sich der Regierende Bürgermeister ausruhen kann. Geschätzte 6000 Künstler in ihren Ateliers und 135.000 in Start-Ups Beschäftigte, die Berlinale und die Fashion Week machen Berlin attraktiv. Was Berlin braucht, ist Wertschöpfung. Dafür ist ein Konzept erforderlich – und der Regierungswille Planungssicherheit zu garantieren. Dieser Wille ist, wie das Beispiel des Großflughafens zeigt, noch nicht ausreichend vorhanden.“

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer finden Sie im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de) und [www.wiwo.de](http://www.wiwo.de).**

#### Pressekontakte

Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel. 0221 4981-861, [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)

Pressesprecher INSM: Florian von Hennet, Tel. 030 27877-174, [hennet@insm.de](mailto:hennet@insm.de)

Projektleiter INSM: Marc Feist, Tel. 030 27 877-175, [feist@insm.de](mailto:feist@insm.de)

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.